

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung
mit Antwort der Landesregierung
- Drucksache 17/5037 -**

Wie geht es weiter mit den Walen in der Nordsee?

Anfrage der Abgeordneten Dr. Gero Hocker und Christian Grascha (FDP) an die Landesregierung,
eingegangen am 19.01.2016, an die Staatskanzlei übersandt am 26.01.2016

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie und Klimaschutz namens der Landesregierung vom 26.02.2016,
gezeichnet

In Vertretung

Almut Kottwitz

Vorbemerkung der Abgeordneten

Eine Gruppe von Pottwalen hat sich in der Nordsee verirrt, und die Tiere sind an verschiedenen Inseln wie beispielsweise Wangerooge, Helgoland und Texel gestrandet. Insgesamt sind bereits zwölf Tiere verendet. Aufgrund der Verwesungsgase bestand lange Zeit die Gefahr, dass die Wale explodieren könnten.

Vorbemerkung der Landesregierung

In den ersten Wochen dieses Jahres sind im Gebiet des niedersächsischen Wattenmeeres insgesamt drei Pottwale gestrandet und verendet. Alle diese Kadaver wurden zwischenzeitlich ordnungsgemäß entsorgt. Einige Knochen dieser Tiere werden für Ausstellungszwecke präpariert.

1. Welche Erkenntnisse hat die Landesregierung über die Ursachen, weshalb so viele Wale in die Nordsee gelangten und dort verendeten?

Seit Anfang des Jahres kam es in der südlichen Nordsee zu insgesamt 29 Pottwalstrandungen. Zu der Frage, weshalb die Wale in die Nordsee gelangten, existieren mehrere Theorien. Die gängigste besteht darin, dass die Tiere auf ihrer Rückwanderung in Richtung Äquator[^], anstatt die englische Insel zu umschwimmen, östlich von Großbritannien in die Nordsee geraten sind. Die bisherigen Untersuchungen der Tiere haben ergeben, dass die Pottwale zum Teil große Mengen an Tintenfischschnäbeln und Kot im Magen-Darm-Trakt hatten. Soweit die Identifizierung der Tintenfischschnäbel bisher erfolgte, gehören die Tintenfische Arten an, die im Nordatlantik (Nordnorwegen, Barentsee, bis Island) und nicht in der Nordsee vorkommen. Warum die Pottwale in die Nordsee schwimmen, ist nicht bekannt. Es existieren eine Reihe von Vermutungen: z. B. könnten hydrographische Veränderungen zu einer Verschiebung von Wassermassen und damit auch einer Verschiebung der Nahrung der Pottwale geführt haben. Diskutiert wird auch, ob eine mangelnde Erfahrung der Jungbullen im Umgang mit möglichen Magnetfeldanomalien zum Verschwimmen der Tiere geführt haben kann.

Zu der Frage, warum die Wale in der Nordsee verendeten, haben bisherige Erkenntnisse über den Ernährungszustand der Tiere gezeigt, dass sie nicht verhungert sind. Es ist vielmehr anzunehmen, dass das Orientierungssystem der Tiere, das auf große Tiefen ausgelegt ist, sie in der flachen Nordsee und auch gerade im Wattenmeer in die Irre geführt hat und sie weder den Rückweg in den Nordatlantik noch den einzigen Ausgang aus der Nordsee durch den Ärmelkanal gefunden haben

und irgendwann gestrandet sind (vgl. dazu auch: <http://www.tiho-hannover.de/aktuelles-presse/pressemitteilungen/pressemitteilungen-2016/pressemitteilungen-2016/article/walstrandungen-ander-nordseek/>).

2. Wie wird weiter mit den auf niedersächsischem Territorium gestrandeten Walen vorgegangen?

Die gestrandeten und verendeten Wale sind nach Entgasung und gegebenenfalls Zerkleinerung zu einer für Tierkörper zugelassenen Anlage transportiert worden. Dort sind sie wie Tierkörper von anderen Säugetieren behandelt und zu Fett sowie Tiermehl verarbeitet worden.

Soweit rechtzeitig Anforderungen zu Proben oder Präparaten von entsprechend berechtigten Stellen vorlagen, wurden diese berücksichtigt. Das Skelett eines der drei in Niedersachsen gestrandeten Wale wird komplett als Exponat für das Nationalpark-Haus auf Wangerooge präpariert. Der Schädel eines zweiten Wals wird ebenfalls präpariert, er soll im Niedersächsischen Landesmuseum ausgestellt werden.

3. Von welchen weiteren Gefahren geht die Landesregierung durch die gestrandeten Wale aus?

Derzeit liegen keine Erkenntnisse über weitere Gefahren oder Gefährdungen vor.